

23 x SALZKAMMERGUT AM PRÄSENTIERTELLER

Wenn nicht anders angegeben stammen die Ausgangsobjekte für die Gestaltung der Teller aus den Sammlungen *Volkskunde und Alltagskultur* sowie *Archäologie/ Ur- und Frühgeschichte* des Landes Oberösterreich. Fotos: OÖ Landes-Kultur GmbH



Altaussee

Schüsselreim, Johann Mrasner

Holz, um 1860

Die Schüsselreim mit reicher Schnitzerei und Bemalung zeigt die Geburt Christi und die Anbetung der Hirten. Darüber sind eine Blumengirlande sowie eine Landschaft mit Gämsen, Hirschen und Kühen zu sehen. Die mittige, ornamentale Zierleiste erinnert an sogenannte „Eierstäbe“. Die Schüsselreim beherbergt die Teller und Schüsseln des täglichen Gebrauchs. Sie ist ein typisches Werk des Johann Mrasner aus Altaussee, bemalt vom „Köberl in der Kainisch“.

Entwurf und Ausführung: Alina Hemetsberger



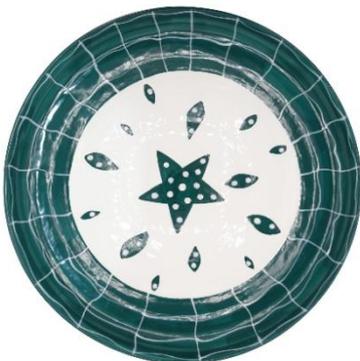
Altmünster

Spanschachtel

Holz, 18. Jh.

Die ovale Spanschachtel ist mit abstrakten Blütendarstellungen bemalt. Weil diese aussehen wie der Längsschnitt durch eine Zwiebel, entstand die Bezeichnung „Zwiebelmuster“. Im 18. und 19. Jahrhundert dienten die Spanschachteln als Spielzeug, Schmuck- oder Schatzkästchen und zur Aufbewahrung von Bändern, Hauben und Brautschmuck.

Entwurf und Ausführung: Alina Hemetsberger



Bad Aussee

Flinserl Jacke

Leinen, Filz, Silberplättchen, ca. 1780-1820

Das auffällige Kostüm der „Flinserl“ ist reich verziert mit bunten Stoffornamenten und Silberplättchen. Jährlich am Faschingdienstag veranstalten die Flinserln als Frühlingsboten ihren Lauf durch Bad Aussee. Kinder sagen die Flinserlsprüche auf und werden dafür mit Nüssen belohnt. Begleitet werden die Flinserl von den Zacherln, welche für Ordnung sorgen.

Entwurf und Ausführung: Maryam Safdari



Bad Goisern

Buttermodel

Holz, Eisen, 1832

Das fünfteilige Model mit sechsteiligen Rosetten, Blumenmotiven und dem Christusmonogramm „IHS“ diente dazu, der Butter ein dekoratives Aussehen zu verleihen. Mittig ist ein sogenanntes Zirkelornament zu sehen: Ein Sechsstern, mit einem Zirkel geschlagen. Hergestellt wurden sie als Winterarbeit von Bewohner:innen des Hofes oder im Sommer von Hirten und Senner:innen.

Entwurf und Ausführung: Sabrina Santner



Bad Ischl

Lederhose

Hirschleder, 20. Jh., Werkstätte Alois Sonnleitner

Die lange Lederhose aus schwarzem Leder wurde reich per Hand mit typischen Lederhosenstickereien versehen. Es handelt sich um die Kopie eines Originalstückes von Alois Sonnleitner aus Bad Ischl.

Land Oberösterreich, Sammlung Volkskunde und Alltagskultur

Entwurf und Ausführung: Alina Hemetsberger



Bad Mitterndorf

Geldkasse

Holz, Eisen, 1659

Die geschnitzte Holztruhe ist eine alte kirchliche Geldkasse mit drei verschiedenen Schlüsseln. Diese kam 1948 durch den Pfarrer Bartholomäus Eisl (Pfarrer zu Mitterndorf) in die Heimatkundliche Sammlung Strick. Die Schlüssel wurden auf drei Personen aufgeteilt und die Truhe konnte nur mit diesen geöffnet werden.

Heimatkundliche Sammlung der Familie Strick

Entwurf und Ausführung: Anna Schmitzberger



Ebensee

Glöcklerkappe

Holz, Seidenpapier, Tonpapier, ca. 1970er-1980er Jahre

Lichterkerpen wie diese werden aufwendig von Hand gefertigt und verfügen meist über bunte Muster und Darstellungen. Diese werden aus Tonpapier ausgeschnitten und mit buntem Seidenpapier hinterklebt. In Ebensee findet jährlich am 5. Januar der Glöcklerlauf statt. Die Glöckler tragen weiße Kleidung und laufen mit Glocken und den Kappen durch die Ortschaften, um ein gutes Jahr zu wünschen und Gaben zu erbetteln.

Entwurf und Ausführung: Tina Gerhardinger



Gmunden

Godenschale

Keramik, vor 1671, Gmundner Keramik Manufaktur

Bei der Godenschale mit grünem Tupfendekor handelt es sich um das älteste nachweisbare Stück. Bereits im 17. Jahrhundert galt Gmunden als Hochburg der altösterreichischen Fein- und Zierkeramik. Bei den Gmundner Hafnern entwickelten sich zu dieser Zeit eigenständige Malereien und Formen. „Godl“ oder „Göd“ waren Taufpaten, die solche Henkelschüsseln nach der Geburt des Kindes als Geschenk überreichten.

Entwurf und Ausführung: Gabriele Fröhlich



Gosau

Almbetriebszier

Bunt-, Gold-, und Silberpapier, 20. Jh.

Die Almbetriebszier, auch als „Halfter“ bekannt, ist mit bunten Papierblüten verziert. Jedes Jahr zur Heimkehr der Tiere von der Alm feiert man in Gosau das Almbetriebsfest. Der Kopfschmuck wird speziell für diesen Anlass hergestellt und von den Tieren beim Abtrieb getragen.

Entwurf und Ausführung: Alina Hemetsberger



Grünau im Almtal

Haube zur Almtaler Festtracht

Karton, Leinen, Polyester, Silber, OÖ. Heimatwerk, 1950er-1960er Jahre

Das Häubchen aus hellgrünem Brokatstoff verfügt über ein eingewebtes Blumenmuster. Es ist aufwendig mit Silberpailletten und weißen Glasperlen in Form von Dreispossen und einer Blume bestickt. Das Häubchen ist Bestandteil der sogenannten Mustertrachtensammlung, die eine stoffliche Umsetzung der Trachtenerneuerungsentwürfe von Franz C. Lipp (1913-2002) darstellt.

Entwurf und Ausführung: Silvia Auinger



Grundlsee

Aquarellstudie „Bauernschirme“

Papier, Aquarell, 1940

Die Aquarellstudie des Malers Max Kislinger zeigt typische Bauernschirme aus der Region Grundlsee sowie einen Zöger aus Traunkirchen (Sammlung Anna Schallinger, Ebensee). Obwohl es sich bei der linearen Ornamentik um eine sehr einfache Form handelt, ist ihr eine beachtliche ästhetische Wirkung nicht abzuspüren.

Entwurf und Ausführung: Tina Gerhardinger



Hallstatt

Gehängefibel

Bronze, Ältere Eisenzeit, um 650 v. Chr.

Fibeln wie diese aus Hallstatt dienten als Gewandspangen und prunkvoller Schmuck. Auffällig sind die beiden einander zugewandten, stilisierten Vögel sowie die kreisrunden Verzierungen. Zahlreiche Gehänge, noch dazu mit trapezförmigen Anhängern, sind typisch für die Zeit. Abgesehen von der Optik dürfte auch das beständige Klappern Eindruck gemacht haben.

Entwurf und Ausführung: Maryam Safdari



Kirchham

Hochzeitsschrank

Holz, Eisen, 1798

Der bemalte, doppeltürige Schrank wird auch „Polsterkasten“ genannt und stammt aus einer Werkstätte im Nahbereich Kirchham. Er ist einer „Katharina Stöbnerin“ gewidmet. Alle Flächen des Korpus sind mit Kammzugmalerei versehen. Dabei werden mit einem Kamm Muster in die feuchte Farbe gezogen. Leitendes Motiv sind sogenannte Maikrüge – zumeist zweihenkelige Gefäße mit Blumensträußen.

Entwurf und Ausführung: Alina Hemetsberger



Laakirchen

Musterband

Textil, Wolle, 20. Jh.

Das Musterband mit Stickmustern in Kreuz- und Spannstich wurde von Frau Jenny Seher, einer ehemaligen Oberlehrerin aus Laakirchen, hergestellt. Solche Bänder wurden als Übung gefertigt oder zur Überlieferung des Stickmusters verwendet und waren in familiärer sowie schulischer Erziehung weit verbreitet.

Entwurf und Ausführung: Tina Gerhardinger



Obertraun

Kniestrumpf

Wolle, 20. Jh.

Der aus dunkelgrüner Wolle gestrickte Kniestrumpf wird auch „Stutzen“ oder „G'medelte“ genannt, was für „gemodelt“ steht und wiederum „gemustert“ bedeutet. Solch ein Strumpf ist ein typischer Bestandteil der Obertrauner Tracht und es erfordert viel Erfahrung und Konzentration, um das komplexe Modelstricken zu beherrschen.

Entwurf und Ausführung: Sabrina Santner



Pettenbach im Almtal

Studie eines Aushängers

Papier, Tusche, 1950

Die Studie des Malers und Lehrers Josef Mechle zeigt einen Aushänger aus dem 17. Jh. Dieser hing am Gasthaus Aitzenmüller in Pettenbach 71. Zu sehen ist ein waagrechter Arm, um welchen die Spiralzier angebracht wurde. Das Ende der Eisenstange wird durch eine Eisenblüte geziert, angehängt wurden ein Hufeisen, ein Wagnerrad sowie ein Sattel. Die Spirale ist ein sehr altes Motiv, vermutlich hervorgegangen aus der nachahmenden Abbildung von Naturformen.

Entwurf und Ausführung: Anna Schmitzberger



Roitham am Traunfall

Miederleib

Leinen, Seide, um 1820

Das Mieder in kurzer Form (im Empire auch „Hundegeschirr“ genannt) besteht aus dunkelblauer Seide mit schwarzem Samtstreifen und einzelнем Goldfaden. Dabei handelt es sich um ein den Oberkörper eng umschließendes Kleiderstück, das über der Bluse bei der traditionellen Tracht getragen wird, um die Brust zu stützen und eine ästhetische Form zu verleihen.

Entwurf und Ausführung: Maryam Safdari



Scharnstein

Studie eines Gittertors

Papier, Tusche, 1953

Die Studie des Malers Josef Mechle zeigt ein Gittertor vom Ende des 18. Jh., welches mit reichen Akanthusblättern verziert ist. Unter Akanthuswerk versteht man ein Ornament, das die Gestalt der Blätter der gleichnamigen Pflanzengattung in stilisierter Form aufgreift. Zu finden war das Tor an der Weinmeisterkapelle, gegenüber des Hauses 20 in Scharnstein, an der Straße nach Pettenbach.

Entwurf und Ausführung: Silvia Auinger



St. Konrad

Goldhaube

Metall, Textil, 21. Jh.

Die reich bestickte „Goldhaube“ wird seit dem 19. Jhd. bei festlichen Anlässen getragen und erfordert 250-300 Arbeitsstunden für ihre Herstellung. Michaela Baumgartner, Obfrau der Goldhaubengruppe St. Konrad, hat ihre Haube selbst gestaltet. Jede Stickerin kann sich selbst für ein Muster entscheiden, meist stammen sie von volkskundlichen Ornamenten.

Privatbesitz Michaela Baumgartner

Entwurf und Ausführung: Maryam Safdari



Steinbach am Attersee

Holz knecht-Zunftfahne

Textil, 1953

Die Holz knecht-Zunftfahne ist ein Symbol, das mit der Tradition der Holz knechte und der Forstwirtschaft verbunden ist. Sie ist reich mit Ornamenten verziert und ein historisches Zeichen der Zugehörigkeit zu einer Handwerkszunft. Von den Holz knechten wird jedes Jahr Ende September eine Wallfahrt mit dem Boot von Steinbach zur Kirche Maria in Attersee gemacht, bei welcher die Fahne nicht fehlen darf. Heimathaus Steinbach am Attersee

Entwurf und Ausführung: Alina Hemetsberger



Traunkirchen

Bauernkasten

Weichholz, Werkstatt Johann Pühringer, 1785

Der eintürige, bemalte Schrank, gestaltet von Johann Pühringer, wird auch „Polsterkasten“ oder „Viechtauer Vogerlkasten“ genannt. Von der Viechtauer Möbelmalerei übernimmt er die Vögel, welche jedoch versteckt und kaum wahrnehmbar vor dem kräftig marmorierten Hintergrund der Türfriese auf dünnen Zweigen sitzen. Dazwischen finden sich sogenannte „Viechtauer Blumenkörbe“.

Entwurf und Ausführung: Alina Hemetsberger



Unterach am Attersee

Topf mit typischer Verzierung der Mondseekultur
Gebrannter Ton, ca. 3500 v. Chr.

Auffallend bei dieser Keramik ist die sogenannte Inkrustierung, eine weiße Paste, die das Muster auf der Gefäßoberfläche zur Geltung bringt. Die auf der Keramik der Mondseekultur zu sehenden „Kringel“ sind typisch für Funde in der Umgebung von Unterach. Das Gefäß gehört in die Phase der Pfahlbaukulturen.

Entwurf und Ausführung: Alina Hemetsberger



Vorchdorf

Samttuch

Samt, Stickerei, um 1850

Das Tuch aus brombeerfarbenem Samt weist reiche Perlenstickerei und Fransen auf. Zu sehen sind Blütenmuster, umgeben von Perlenzierranken sowie Goldranken. Getragen wurden diese Brust- und Schultertücher zur Goldhaube. Sie dienten dazu, tiefe Einblicke auf Hals, Brust und Schultern zu verhindern und Schutz vor Sonne und Wind zu bieten.

Entwurf und Ausführung: Maryam Safdari